

# Corvey im Fokus – aktuelle Forschungen

## zur Geschichte von Kloster und Stadt

Corvey Museum Höxter-Corvey

Michael Koch,  
Andreas König,  
Hans-Werner Peine

Zur Vorbereitung für die UNESCO-Welterbeantragstellung wurde ein Kooperationsprojekt von der LWL-Archäologie für Westfalen, der Ruhr-Universität Bochum und der Stadt Höxter durchgeführt. Hierbei kamen zwischen 2010 und 2012 großflächig moderne, zerstörungsfreie Prospektionsmethoden zum Einsatz. Die neuen Erkenntnisse wurden im Museum Höxter-Corvey in der Ausstellung »Corvey im Fokus« präsentiert, die im Zusammenhang mit der Projektbewertung »Welterbeantrag für Corvey« installiert wurde (Abb. 1). Die am 9. September 2013 eröffnete Ausstellung wurde konzipiert von der LWL-Archäologie für Westfalen sowie von der Stadt Höxter, beteiligt war zudem das Institut für Archäologische Wissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum. Sie soll in Corvey in der jährlichen Ausstellungssaison und in den Wintermonaten auch in Berlin (Landesvertretung NRW) und Münster (LWL-Landeshaus) zu sehen sein. Auf 21 Postern werden zusammenfassend die Forschungsergebnisse der beteiligten Wissenschaftszweige der letzten Jahrzehnte zu Methodik, Kloster und Stadt Corvey sowie die historische Kulturlandschaft thematisiert (Abb. 2). Seit der herausragenden Landesausstellung »Kunst und Kultur im Weserraum 800–1600« im Jahr 1966 bietet diese Präsentation dem Museumsbesucher erstmals wieder einen fokussierten Überblick zur Corveyer Geschichte in den Räumlichkeiten der ehemaligen Reichsabtei.

Im ersten Teil der Ausstellung werden die bisher in Corvey angewandten Untersuchungsmethoden angesprochen. Neben die traditionellen Methoden der Archäologie, Geschichte und Kunstgeschichte traten in den letzten Jahrzehnten zunehmend naturwissenschaftliche Untersuchungen und verfeinerte, weitgehend zerstörungsfreie Prospektionsmethoden (Abb. 3). Aus der Luft kam auf einer Fläche von etwa 105 km<sup>2</sup> das hochauflösende Airborne Laserscanning (ALS) zur Anwendung. Hierbei wird aus Fluggeräten die Geländeoberfläche mittels Laserstrahlen abgetastet und mit den erzielten Daten ein sehr genaues digitales Geländemodell erstellt. Am

Boden wurde im Bereich von Kloster und Stadt Corvey großflächig mit der Magnetometersonde prospektiert (s. Beitrag S. 194).

Ein Teil der Präsentation informiert über die umfangreichen Untersuchungen der Corveyer Klosterkirche (822–844), des Atriums und des Westwerkes (873–885), die verstärkt in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg unter-

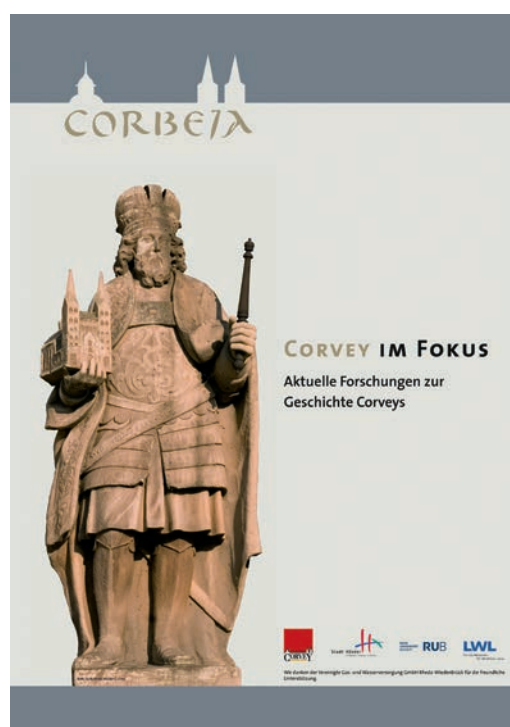


Abb. 1 Barocke Plastik des Klostergründers Kaiser Ludwig des Frommen mit einem Modell der Klosterkirche auf dem Ausstellungsplakat (Layout: LWL-Archäologie für Westfalen/C. Hildebrand).

Abb. 2 Ausstellung im zum Westwerk führenden Corveyer »Orgelgang« (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/C. Hildebrand).



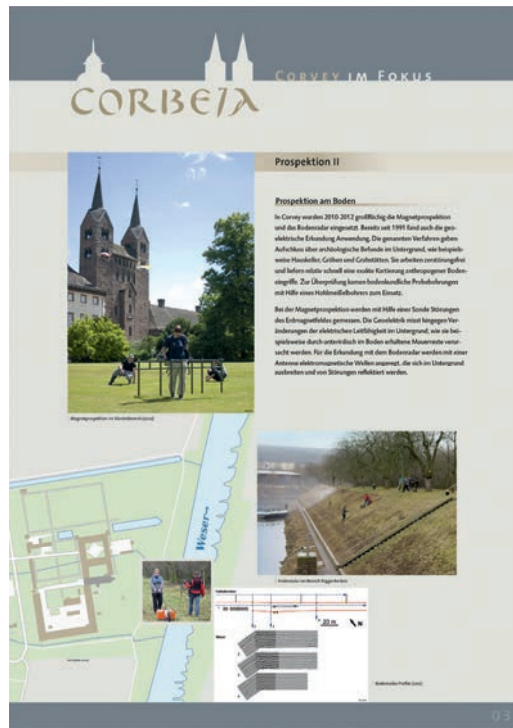


Abb. 3 Geophysikalische Untersuchungsmethoden im Einsatz vor dem Westwerk und im Bereich der ehemaligen Stadt Corvey in der Posterpräsentation (Layout: LWL-Archäologie für Westfalen/C. Hildebrand).

nommen wurden und deren Ergebnisse mittlerweile in mehreren umfangreichen Publikationen vorliegen. Neben einem historischen Grundgerüst stehen hierbei archäologische und bauhistorische Erkenntnisse im Vordergrund. Hervorzuheben ist die einzigartige ka-

Abb. 4 Ausstellungsbanner mit Kloster und Stadtwüstung im Weserbogen (Layout: LWL-Archäologie für Westfalen/C. Hildebrand).



rolingerzeitliche Wandmalerei im Obergeschoss des Westwerkes (Johanneschor), die christlich umgedeutete Darstellungen aus der antiken Mythologie zeigt. Ebenso einmalig sind die Wandvorzeichnungen (Sinopien) für lebensgroße Stuckfiguren, von denen Bruchstücke gefunden wurden. Während sich das Westwerk den Besuchern heute noch unmittelbar erschließt, lässt sich die komplexe Baugeschichte der 844 geweihten und 1664 abgebrochenen Klosterkirche St. Stephanus und Vitus nur noch anhand der archäologischen Ausgrabungsergebnisse nachvollziehen.

Ein umfangreicher Themenblock geht auf das Kloster, seine Gründung am Rand des fränkischen Imperiums, seine frühe Wirkung und die weiteren Entwicklungen ein. Während die Gründungsidee Kaiser Karl dem Großen (768–814) zugeschrieben wird, kommt die Klostergründung in zwei Ansätzen 815/816 und 822 unter dem Sohn, Kaiser Ludwig dem Frommen (814–840) zur Ausführung. Herausragende Aufgaben stellten die innere Festigung des Frankenreichs und das Gedenken für die Karolingerdynastie dar. Die in der Ausstellung angesprochene Missionstätigkeit, Bibliothek, Scriptorium und Inschriftentafel geben Einblick in die Stellung Corveys als kulturelles und geistiges Zentrum in Europa. Das kaiserliche Marktprivileg von 833 steht für die vom Kloster ausgehenden wirtschaftlichen Impulse. Das Selbstverständnis der Corveyer Mönche kommt noch beim barockzeitlichen Klosterneubau zum Ausdruck: Der Kaisersaal symbolisiert die Reichsunmittelbarkeit, die Fürstenkrone den Rang der Äbte. Massive Plastiken erinnern an die Gründungsväter sowie die beiden wichtigsten Schutzheiligen Stephanus und Vitus. Anschließend wird das Klosterareal – die bekannten und erschlossenen Klostergebäude, die Königspfalz und die spätmittelalterliche Werneburg – vorgestellt.

Die folgenden Themenbereiche verlassen das Corveyer Klosterareal. Vier Ausstellungsposter widmen sich der bei der Abtei gelegenen Stadt Corvey, die 1265 zerstört wurde (Abb. 4). Die aus frühmittelalterlichen Laiensiedlungen erwachsene und 1190 erstmals überlieferte »Neustadt in Corvey« umfasste unter Einschluss des Klosterbezirks und des Stifts Niggenkerken (Neue Kirche) eine Fläche von 55 ha. Anhand der sich ergänzenden archäologischen und naturwissenschaftlichen Prospektionsmethoden können inzwischen konkrete Aussagen zur Siedlungsstruktur und

Stadtbefestigung getroffen werden. So gelang beispielsweise die Lokalisierung der Hauptverkehrsachse (Bruggestrate), die zur vor 1255 erbauten Weserbrücke führte, und der um 1150 erbauten Marktkirche, einer großen dreischiffigen Basilika mit Friedhof. Die wüstgefallene, aber weitgehend im Boden erhaltene Stadt Corvey ist aufgrund ihrer besonderen landesgeschichtlichen Bedeutung als Bodendenkmal geschützt.

Im Anschluss wird das hoch- und spätmittelalterliche Burgenbauprogramm der Abtei in ihrem engeren Herrschaftsbereich behandelt. Die älteste Anlage ist die unter Abt Konrad (1160–89) bei Wehrden erbaute Wildburg. Sie wird nur einmal 1162 überliefert und hat wahrscheinlich nur 20 bis 30 Jahre existiert. Von der etwa 1 ha großen Befestigung existierte bis zum Airborne Laserscan nur eine Grundrisskizze. Das digitale Geländemodell lässt klar den Halsgraben, die zum Wall verstärzte Burgmauer und Überreste der Innenbebauung erkennen. Nach ihrer Aufgabe ließ Abt Widukind (1189–1203) auf dem Brunsberg bei Godelheim eine neue Höhenburg errichten, die 1294 zerstört wurde. Die Brunsburg ist die größte stauferzeitliche Burg im Oberweserraum. Ihre terrestrische Vermessung 2006 im Auftrag der Altertumskommission für Westfalen und das digitale Geländemodell von 2012 bilden erstmals präzise Dokumentationen der Befestigungs- und Bauungsrelikte. Nach der Zerstörung der Anlage änderten die Äbte ihr Burgenbauprogramm und errichteten deutlich kleinere Befestigungen zur Sicherung des Corveyer Landes.

Weitere Stationen der Ausstellung bilden die Landwehr der Stadt Höxter, die historische Kulturlandschaft und die urgeschichtliche Besiedlung im Umfeld Corveys. Für diese Themen liefert der Airborne Laserscan ein hervorragendes Datenmaterial. Die im 14. Jahrhundert angelegte Landwehr weist eine Länge von ca. 18 km auf und umschließt eine Fläche von ca. 24 km<sup>2</sup> (Abb. 5). Sie bestand aus einer Wall-Graben-Befestigung mit Knickecke und Warttürmen. In der frühen Neuzeit verlor die Landwehr ihre Funktion und wurde aufgegeben. Durch den Airborne Laserscan konnte ihr bisher unbekannter Verlauf in der Weseraue nördlich von Corvey rekonstruiert werden. In der waldreichen Kulturlandschaft des Corveyer Landes finden sich zahlreiche Spuren der historischen Land-, Wasser- und Forstwirtschaft. Zu den markantesten Relik-



Abb. 5 Spätmittelalterliche Landwehr der Stadt Höxter in der Posterpräsentation (Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/ C. Hildebrand).

ten gehören Wölbäcker, Ackerterrassen und Hohlwege, die sich im digitalen Geländemodell deutlich abzeichnen. Auch für die urgeschichtliche Besiedlung des Untersuchungsraums liefert der Airborne Laserscan neue Erkenntnisse. Hierbei ist vor allem die Lokalisierung bisher unbeobachteter Grabhügel zu nennen. Den Abschluss der Ausstellung bildet eine Zeittafel zur Geschichte der Abtei und des heutigen Schlosses Corvey.

### Summary

The exhibition presents the research results recently achieved by the Department of Archaeology and Monument Conservation, particularly by means of modern non-destructive prospection methods (mainly airborne laser scanning and magnetics) around the former Imperial Abbey of Corvey, the deserted town of Corvey and the historical cultural landscape surrounding it. The research results are made available to the general public for the first time with this exhibition and it will widen what is on offer at the Höxter-Corvey Museum from now on. Moreover, a presentation of the results is also planned for the Permanent Representation of the State of North Rhine-Westphalia in Berlin and for the LWL headquarters in Münster.

### Samenvatting

De tentoonstelling laat recente onderzoeksresultaten zien van zowel de bovengrondse (gebouwe) als ondergrondse (archeologische) monumentenzorg, in het bijzonder van moderne niet-destructieve prospectiemethoden (vooral Airborne Laserscanning en magnetisch veldonderzoek) bij de voormalige Rijksabdij Corvey, de verdwenen stad Corvey en het historische cultuurlandschap in de omgeving. De onderzoeksresultaten worden met deze tentoonstelling voor het eerst aan een breder publiek getoond. In de nabije toekomst zal hierover nog meer te zien zijn in het Museum Höxter-Corvey. Bovendien is er een presentatie gepland in de permanente vertegenwoordiging van de deelstaat NRW in Berlijn en in het LWL-Landeshaus in Münster.

### Literatur

**Hans-Georg Stephan**, Studien zur Siedlungsentwicklung und -struktur von Stadt und Reichskloster Corvey (800–1670). Eine Gesamtdarstellung auf der Grundlage archäologischer und historischer Quellen. Mit Beiträgen von Jörg Bellstedt u. a. Göttinger Schriften zur Vor- und Frühgeschichte 26,1–3 (Neumünster 2000). – **Hilde Clausen/Anna Skriver**, Die Klosterkirche Corvey. Band 2: Wandmalerei und Stuck aus karolingischer Zeit. Denkmalpflege und Forschung in Westfalen, 43,2 (Mainz 2007). – **Sveva Gai/Karl Heinrich Krüger/Bernd Thier**, Die Klosterkirche Corvey. Band 1, Teil 1: Geschichte und Archäologie. Denkmalpflege und Forschung in Westfalen 43,1,1 (Darmstadt 2012). – **Beate Sikorski/Thomas Stöllner**, Prospektionen und Siedlungsarchäologie in Westfalen 2012. Archäologie in Westfalen-Lippe 2012, 2013, 237–240. – **Beate Sikorski/Michael Koch/Andreas König**, Airborne Laserscanning im Umland der ehemaligen Reichsabtei Corvey. Archäologie in Westfalen-Lippe 2012, 2013, 240–243.

## Barkhausen 2800 Jahre Geschichte – Präsentation der Ausgrabung Barkhausen im Business Center

Georg  
Eggenstein

Business Center, Porta Westfalica-Barkhausen

Im Juli 2008 wurden im Baugebiet »Auf der Lake« in Porta Westfalica-Barkhausen Fundstücke aus der Römerzeit entdeckt. Daraufhin untersuchte die LWL-Archäologie für Westfalen, Außenstelle Bielefeld, das Gebiet systematisch. Bei den Ausgrabungen, die bis 2011 dauerten und von Hannelore Kröger und Werner Best geleitet wurden, stießen die Archäologen auf spektakuläre Spuren aus ver-

schiedenen Epochen. Besonders der Nachweis römischer Marschlager fand in den überregionalen Medien großes Interesse.

Von Beginn an arbeitete die LWL-Archäologie eng mit dem Förderverein Römerlager Barkhausen Porta Westfalica e.V. unter seinem Vorsitzenden Bürgermeister Stephan Böhme zusammen, der das Projekt auf vielfältige und maßgebliche Weise unterstützte. Noch während der laufenden Grabungsarbeiten entstand beim Förderverein die Idee, die wichtigsten Ergebnisse direkt am Ort der Ausgrabungen in einer kleinen Ausstellung dauerhaft der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Mit der Konzeption und Durchführung dieser Präsentation wurde der Verfasser beauftragt. Als Raum stand das Foyer des Business Centers Porta Westfalica an der Portastraße zur Verfügung. Der Komplex umfasst Büro- und Tagungsräume, die Geschäftsräume eines Kreditinstituts sowie Ladenlokale.

Die für eine archäologische Ausstellung ungewöhnliche Situation im Business Center und die damit einhergehende Fokussierung auf die Kunden der diversen Institutionen innerhalb des Gebäudekomplexes als Zielpu-

Abb. 1 Teil der Ausstellung im Business Center mit Vitrinen und Beamerprojektion (Foto: edler gestalten.de/D. Edler).

